Wenn die Ernte hereingebracht ist

und Sie finden Zeit, dieselbe zu verkaufen, dann wollen Sie jeden Cent, welchen die Ernte wert ist. Das ist, was Sie bekommen, wenn Sie der Pionier-Farmer-Gesellschaft erlauben, für Sie zu verkaufen. Schreiben Sie für Frachtbriefe oder irgendwelche Auskunft, die Sie wünschen.

Absolute Sicherheit **Schnelle Zahlung**

Höfliche Bedienung

Merkl. Werkzeug. Kohle, Wagen, Implemente 2c.

The Grain Growers' Grain Co. Ltd.

Winnipeg-Manitoba

Kaiser Wilhelm kehrt nach Berlin zurück

Rotterdam, über London. — Wie der Courant meldet, wird Kaiser Wilhelm am Sonntag nach Berlin zurückkehren, um den Vorsitz in einer wichtigen Konferenz zu führen, an der sich die Vertreter aller deutschen Bundesstaaten und mehrere österreichische Erzherzöge beteiligen werden. Es soll vorgeschlagen werden, Polen zu einem halbautonomen Staat zu machen, der zusammen mit Galizien und den polnischen Bundesstaaten Preußens unter eine gemeinsame, aus Deutschen, Oesterreichern und Polen bestehende Regierung gestellt werden soll.

Berlin, über London, 6. August. — Innerhalb der Nationalliberalen Partei ist ein Konflikt ausgebrochen, der zu einer Spaltung zu führen droht. Der alldeutsche Flügel unter Führung von Exzellenz Bassermann, Hirsch aus Essen und Dr. Gustav Stresemann, der einen hannoverischen Wahlkreis vertritt, macht gegen den Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg Front, weil dieser anscheinend gegen eine umfassende Annexionspolitik ist. Dagegen kehrt sich das Leipziger Tageblatt, das den Ansichten des Parteivorstandes Ausdruck gibt und den Reichskanzler warm in Schutz nimmt. Eine Sitzung des Parteivorstandes ist einberufen worden.

Aus Schweden

Kopenhagen, 6. August. — Ein Telegramm von Malmö, Schweden, berichtet, daß Dr. Bauer, Oberarzt des Hospitals in Malmö, dem österreichischen Verlangen, sechs Doktoren und 48 Krankenschwestern nach Munkacs in Ungarn zu senden, nicht nachkommen könne. Es soll gelungen sein, daß Schweden jetzt jeden Tag für die eigene Armee die Kräfte nötig haben kann.

Aus London

London, 6. August. — Das russische Kriegsministerium bewilligte $25,000,000 als Beitrag zu den Umgestaltungen der Warschauer Fabriken und Mühlen in das Innere des russischen Kaiserreiches, wie der Petrograder Korrespondent der Times meldet.

„Der Rückzug von Warschau ist wenigstens das direkte Ergebnis von den Kämpfen an der Bzura-Linie und in dem Nawa Gorazienk-Gebiet, als Resultat der strategischen Lage im Ganzen. In der Gegend von Ciechanowka und der Mündung des Skwa versuchte der Feind unsere Verbindung abzuschneiden und uns die Gelegenheit zur Neugruppierung zu ermöglichen. Seine Offensive im Lomza-Distrikt überwiegt selbst die strategische Bedeutung der Weichselfront. Sollte diese Offensive weiter fortschreiten, wird sie jedenfalls gegen Bialystok und Brest-Litowsk gerichtet. Es ist möglich, daß Generalfeldmarschall von Mackensen seine Truppen vom Chelm-Distrikt dorthin transferieren. Ein weiterer Faktor war die Operation an beiden Ufern des Bieprz gegen Lukow, in der Absicht die Ivangorod-Lukow Linie zu durchstreichen.

Sonntag, 8. August.

Aus London

London, 7. August. — Ein Telegramm an die Daily Mail von Kopenhagen sagt, daß die Russen Kowno räumen. Der Gouverneur und sein Stab haben die Stadt verlassen. Die Bahnhöfe wurden gesprengt und die Zivilbevölkerung ist im Laufe der Woche abgereist.

London, 7. August. — Die Morning Post bespricht in einem Leitartikel die russische Lage und gibt dem Lande zu bedenken, daß die Lage ernst ist. Die sagt weiter: „Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß die Russen von Warschau nur zurückgefallen sind, um einer dringenden Notwendigkeit zu folgen. Die großen Bewegungen der deutschen Armeen im Norden sind noch nicht vorüber; sie sind äußerst gefährlich und furchtbar und erfordern die ganze Kraft der russischen Heeresleitung, um den Fallen der Deutschen zu entrinnen, deren größter Sinntage die Offensive leiten. Wir sind in einer Lage, der wir nur dann mit Sicherheit entgehen können, wenn wir das allermöglichste tun, das eine Nation fähig ist zu tun.“ Die größte Gefahr, um den russischen Rückzug aufzuhalten, bildet die Armee des Generals von Bülow in den baltischen Provinzen. Der Militärkorrespondent der Times behauptet. Nur durch stammes Vorgehen im Norden, fügt der Korrespondent hinzu, ist ein entscheidender deutscher Sieg möglich, und da die deutsche Lage einen solchen Sieg erfordert, ist damit zu rechnen, daß die Deutschen mit unbeugsamer Energie diesem Ziele hinstreben.

London, 7. August. — Der Amsterdamer Berichterstatter der Exchange Telegraph Co. sendet folgende Mitteilung:

„Einer Berliner Nachricht zufolge hat der Befehlshaber von Berlin, General von Gessler, heute mittag ein Miserere von 60 Salutschüssen zu Ehren der Einnahme der Stadt Warschau angeordnet.

Italienisches Unterseeboot gesunken

Paris, 7. August. — Aus Rom wird gemeldet, daß das italienische Unterseeboot Nereide in einem Gefecht mit einem österreichischen Unterseeboot bei der Insel Pelagosa im Adriatischen Meer zum Sinken gebracht wurde.

Berlin, drahtlos nach London, 7. August. — Die deutsche Regierung veröffentlicht heute folgendes amtliche Mitteilung:

„Am 6. August wurde um Mitternacht das italienische Luftschiff Etna, als es versuchte, über Pola hinweg zu fliegen, durch ein Schrapnell heruntergeschossen, ehe es Schaden anrichten konnte. Die gesamte Besatzung bestehend aus drei Marineoffizieren, einem Mechaniker und zwei Mann, wurde gefangen genommen. Das Luftschiff wurde nach Pola gebracht.“

Berlin, drahtlos nach Sayville, 7. August. — Eine Depesche von Konstantinopel an die Ueberseer-Nachrichtenagentur sagt:

Die Königin Victoria von Schweden nimmt in einem an ihren Bruder, den Großherzog Friedrich von Baden, gerichteten Brief die ihr zuteil gewordene Ehrenauszeichnung, als Ehrenmitglied der Roten Kreuz-Bewegung gewählt worden zu sein, dankend an.

Aus Wien

Wien, 7. August, über London. — Folgende amtliche Bekanntmachung ist hier erlassen:

Nordwestlich von Ivangorod rücken unsere Verbündeten unaufhaltsam vor. Zwischen den Flüssen der Weichsel und des Bug dauert der Verfolgungskampf an. In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Die von den Italienern täglich wiederholten Angriffsversuche schlagen bis gänzlich fehl. Sobald die italienische Infanterie versucht einen Angriff zu unternehmen, wird er entweder von unserer Artillerie abgeschlagen oder unter schweren Verlusten von unserer Infanterie zurückgeworfen. Selbst die guten Geschütze und sorgfältigen Vorbereitungen der feindlichen Artillerie haben sich als nutzlos erwiesen und sind außerstande, eine Aenderung in den Gang der Ereignisse herbeizuführen. So schlugen auch die in der Nacht vom 5. bis 6. und gestern gemachten mehreren Angriffe, in denen der Feind einen solchen von Sagrado und einen anderen vor den Podgora-Höhen unternommen hatte, gänzlich fehl; das Feld war von gefallenen italienischen Soldaten besät. Ebenfalls auf den Plava-Abhang und in dem Krn-Gebiet gemachte Angriffe wurden abgewiesen. Ein italienischer Fesselballon wurde in der Nähe von Monfalcone heruntergeschossen.

In der Strontner Alpen in der Umgebung des Monte Pralbo besetzten unsere Truppen einige Höhen auf italienischem Boden, die zur Uebersicht der Lage von Bedeutung sind. An der Tiroler Front wurde ein feindlicher Bataillonangriff gegen Coldiana-Buchenstein zurückgeschlagen. In dem Tale des Cordevole-Bezirk (Tirol) griff eine unserer Patrouillen eine feindliche halbe Kompagnie an; der Feind hatte bedeutende Verluste.

Bindergarn! Bindergarn!

Für die Ernte!

Wir möchten unsere deutschen Farmer darauf aufmerksam machen, daß wir für die bevorstehende Ernte wiederum das berühmte **Plymouth Bindergarn** zu sehr mäßigen Preisen zum Verkauf haben.

„Plymouth“ Bindergarn ist von vielen Farmern als das beste Bindergarn anerkannt. Sie werden deshalb höflichst ersucht, sich gegen unser Bindergarn ansehen zu wollen und dasselbe vollständig zu prüfen, ehe Sie anderswo einkaufen. Wir können Ihnen dieses hochgradige Bindergarn zu sehr mäßigen Preisen liefern, und Ihren Bedarf für die ganze Ernte liefern.

Hochachtungsvoll

Langenburg, Sask. **Adolf Becker**

Berlin, drahtlos über Sayville. — Die deutsche Nachrichtenagentur gibt zur Verteilung für das Ausland folgenden Bericht über die Erstürmung Warschaus durch bayerische Truppen bekannt:

Bayerische Truppen unter Befehl des 70 Jahre alten Veteranen von 1866 und 1870—71, Prinz Leopold von Bayern, erstürmten die äußeren und inneren Gürtel der Festung Warschau, zu beiden Seiten des Weichselstroms und gegen in die zahlreichen Hauptstadt ein. Bekanntlich war von dem großen Ereignis in der Stadt bekannt, waren sämtliche telephonische Leitungen mit bayerischen Truppen bei der Regierungsgebäuden besetzt.

Seit unmittelbar nach der Bekanntgabe der Nachricht von dem Falle Warschaus glichen die Straßen in Berlin einem Flaggenmeer. Sämtliche Kirchenglocken wurden in Bewegung gesetzt und eine unbeschreibliche Freude und Begeisterung bemächtigte sich aller und die Anerkennung und Ehrung unserer tapferen Truppen brach sich durch aller Munde Bahn.

Der Einzug in Warschau wurde durch eine amtliche Nachricht des Generalstabs in wenigen schlichten Worten angekündigt. Der bayerische Prinz telegraphierte seinen amtlichen Bericht an seinen königlichen Bruder nach München, der ihn mit der höchsten bayerischen Auszeichnung, dem Großkreuz des Max Josephs-Ordens, schmückte.

Berlin, über London, 7. August. — Durch Dembe, ein Teil der Befestigungen Warschaus am rechten Weichselufer, ist, wie die Oberste Heeresleitung heute bekannt gibt, von deutschen Truppen genommen worden.

Berlin, über London, 7. August. — Die deutschen Truppen wurden in Warschau als Befreier begrüßt, wie Kurt Aram, Sonderberichterstatter des Berliner Lokal-Anzeigers, meldet. Die Stadt wurde nicht ohne Kampf genommen. Die Forts sind durch Stacheldrahthindernisse, Schützengräben, Fallgruben und Minen gegen Infanterieangriffe geschützt.

Weitere Kriegsnachrichten Seite 10

Warschau gefallen

Bayerische Truppen unter Prinz Leopold zogen am Donnerstag in Polens Hauptstadt ein.

London, 7. August. — Die Deutschen sind im Besitz Warschaus, der Hauptstadt Polens und der bedeutendsten Stadt des russischen Imperiums. Bayerische Truppen zogen heute Morgen in die Stadt ein, nachdem sie die Wisna-Linie und dann die äußeren u. inneren Befestigungen der Stadt selbst genommen hatten. Die Russen hatten nur Nachzugsgefechte, um das Entkommen ihrer Hauptarmee zu ermöglichen. Obwohl der Bayern unter dem Kommando des Prinzen Leopold die Ehre gebührt, Warschau zu nehmen des deutschen Kaisers und der Kaiserin, die wahrscheinlich in den nächsten Tagen ihren Einzug halten werden. Unternommen zu haben, so sind die wirklichen Eroberer doch die Truppen, die unter Feldmarschall von Hindenburg am Narew im Masuren kämpften, ferner die deutschen und österreichischen Truppen, welche südlich von Warschau die Weichsel überschritten, und die Armeen des Erzherzogs Joseph Ferdinand und des deutschen Feldmarschalls von Mackensen, die zwischen der Weichsel und dem Bug in nördlicher Richtung vorstoßen.

Die Russen kämpften verzweifelt und hartnäckig um diese vier Stützen in ihren Verteidigungen aufgehalten, und haben verschiedene Erfolge gehabt, wobei sie den Verfolgern schwere Verluste zufügten; sie werden jedoch ständig zurückgetrieben, infolgedessen ein Umgehen Halten des Warschau-Abschnittes zu einem gefährlichen Unternehmen wurde. Obwohl durch die Tüchtigkeit der russischen Truppen und durch ihre fortwährenden Gegenangriffe viel wertvolle Zeit für dieselben gewonnen wurden ist, es jedoch auch jetzt noch zweifelhaft, ob es der ganzen russischen Armee gelingen wird, die für sie ausgebauten neuen Stellungen zu erreichen, oder ob sie, wenn sie dort ankommt, diese Stellungen umgangen vorfinden wird, und somit von den Oesterreichern, die den Bug südlich von Chelm überschritten haben, und von den Deutschen unter den Generälen von Gallwitz und von Schulz, die den Narew überschritten haben. Am nördlichsten Ende der Linie werden die russischen Verteidigungslinien weiter durch General von Billow gefährdet, der gegen Dvinsk an der Wilna-Petersburg Eisenbahn vorrückt. Die Deutschen und Oesterreicher haben natürlich drei Fallen gestellt, um die russische Armee zu fangen und zu vernichten. Eine Falle ist bereits geschlossen, und die zweite war so dicht am Schließen, daß Generalfeldmarschall Mackensen gezwungen war, Warschau zu räumen, und jetzt kämpft er mit all seiner Macht, um die anderen daran zu hindern, ihm den Rückzug abzuschneiden. Soweit scheint er Erfolg gehabt zu haben, obwohl die Deutschen behaupten, eine große Anzahl Gefangene gemacht zu haben. Jedoch ist die Anzahl hier im Vergleich zu den gewaltigen Truppenmassen, die an der Schlacht teilnehmen. Außerdem scheinen die Gefühle der Russen schon eine gute Strecke nach Osten zurückgezogen zu sein.

Flüchtlinge, die Warschau vor einigen Tagen verlassen und in Moskau angekommen sind, berichten, daß Warschau sogar damals schon sich von allem entblößt machen war, weil für die Truppen, vom Kriegsschauplatz kommend, Kohlen und Vieh, Kohlen und Maschinen genommen, alle Eisenbahnwagen, die nach dem Innern Rußlands geschickt, und die Bevölkerung der Stadt hatte man der polnischen Bevölkerung überlassen.

Warschau Stadt verkleidet

Die Russen trafen auch Vorkehrungen, Rache zu nehmen, die Hoffnung an dem Warschauer gleichen Kunstwerk. Das Erscheinen der Deutschen 20 Meilen südlich der Stadt war bereits die Ursache, daß die Zivilbevölkerung Riga verließ.

Obgleich sie einem solchen Vertrauen auf die Zukunft Rußlands verleihen, machen die britischen Militärkritiker doch einen Versuch, die Errungenschaften der Deutschen oder die Wirkung zu schmälern, welche deren Erfolge unzweifelhaft im nahen Osten und im Westen ausüben werden.

Was kommt jetzt?

Seit Beginn Mai, als sie ihre große Gegenoffensive im westlichen Galizien gegen die Russen, die sich durch die Karpathen in die ungarische Ebene schoben, begannen, hatten die germanischen Mächte die Russen aus Galizien hinausgetrieben, abgesehen von einem schmalen Streifen Land im Südwesten, in ihren Urgemsal und Lemberg zurückerobert, Lublin, Chelm und Warschau eingenommen und halten fast ganz Polen militärisch besetzt. Was ihre nächste Unternehmung sein wird, ist eine Sache der Mutmaßung. Verschiedene militärische Beobachter glauben, daß sie die Russen weiterhin angreifen werden in der Hoffnung, sie schließlich vollständig niederzuringen. Dieses Unternehmen hält man jedoch deshalb für schwierig, weil die Russen auf ihrem Rückzug das Land verwüstet haben, und es somit für die Eindringlinge nötig ist, jedes Pfund der für ihre Armee erforderlichen Lebensmittel herbeizuschaffen.

Andere Beobachter denken, daß Sarbien angegriffen werden wird, um auf die noch neutral gebliebenen Balkanstaaten einen Eindruck zu machen. Wieder andere erwarten einen mächtigen Offensivstoß gegen die französisch-britisch-belgische Linie im Westen. Alle Beobachter stimmen darin überein, daß das neue Unternehmen, wo immer es auch begonnen werden mag, im großen Maßstab erfolgen wird.

Der deutsche Bericht

Berlin, 7. August, drahtlos über Tuckerton, New Jersey. — Eine offizielle Bekanntmachung des Großen deutschen Hauptquartieres bringt, daß Warschau heute Morgen von deutschen Truppen eingenommen wurde.

Gestern und letzte Nacht brachen bayerische Truppen unter dem Kommando des Prinzen Leopold durch die Forts der äußeren und inneren Verteidigungslinie der Stadt durch, wo der Rückzug der Russen hartnäckigen Widerstand leistete.

Weiter besagt der Bericht des Hauptquartieres:

„Die deutschen Armeen unter General von Schulz und General von Gallwitz drangen in der Richtung auf die Straßen zwischen Mlawa, Ciechanow und Mysliborz vor und befanden eine Anzahl heftiger Kämpfe. Der nervöse und verzweifelte Widerstand der Russen auf beiden Seiten der Straße zwischen Ciechanow und Mlawa hatte keinen Erfolg.

„22 russische Offiziere und 4,840 Mann wurden gefangen genommen. Die Deutschen erbeuteten auch 17 Maschinengewehre.

„Deutsche Kavallerie hat gestern und vorgestern in Kurland russische Kavallerieabteilungen in der Nähe von Genze, Birsli und Dmiskelin besiegt. Im ganzen wurden 2,000 Russen gefangen genommen.

„Die Situation bei und nördlich von Ivangorod hat sich nicht geändert.

„Zwischen der unteren Weichsel und dem Bug wird die Kampagne fortgesetzt. Deutsche Kavallerie ist in Wladimir-Wolynsk am Bug eingerückt.“

Der Wiener Bericht

Wien, über London, 6. August. — Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende offizielle Bekanntmachung:

„Russischer Kriegsschauplatz: Die lange Reihe der Erfolge der germanischen Verbündeten seit der Mai-Schlacht am Dunajec in Galizien und im südwestlichen und nördlichen Polen und in den baltischen Provinzen ist jetzt durch die Einnahme von Warschau gekrönt worden.

„Heute sind deutsche Truppen der Armee des Prinzen Leopold von Bayern in die Hauptstadt von Russisch-Polen eingerückt.

„Zwischen der Weichsel und dem Bug rücken beide Verbündeten in nördlicher Richtung vor und verfolgen die Russen. Die österreichisch-ungarische Kavallerie hat Ostrolenka (am rechten Ufer des Narew) nördlich von Wladimir-Wolynsk und die deutsche Kavallerie Wladimir-Wolynsk erreicht. Somit hat sich die Situation nicht geändert.“

Zwischen heute und morgen
Liegt eine lange Frist,
Denn schnell bringen
Du, du mit munter bist.

Goethe.

Excursionen nach dem östlichen Canada

Rückfahrten zum Verkauf bis zum 30. September. Gültigkeitsdauer 60 Tage. Zwischenstationen gestattet.

Excursionen nach der Westlichen Küste:

Rückfahrten zum Verkauf täglich, bis zum 30. September. Gültigkeitsdauer 3 Monate, aber nicht später als den 31. Dezember.

Canadian Rocky Mountains **$36.00**

Grosse Liste Dampfschiffexkursionen

3 — Express Dampfschiffe — 3

Zeppelin von Fort William 2 U. M., Port Arthur 8 U. M., Dienstags, Donnerstags und Sonntags.

Wegen weiterer Information wegen Schlafwagenreservationen und Zeit der Züge befragen Sie irgendeinen lokalen Agenten der Canadian Pacific Railway, oder schreiben Sie an:

J. E. Proctor,
Distrikt Passagier Agent, Regina, Sask.

scheinen der Deutschen 20 Meilen südlich der Stadt war bereits die Ursache, daß die Zivilbevölkerung Riga verließ.

Obgleich sie einem solchen Vertrauen auf die Zukunft Rußlands verleihen, machen die britischen Militärkritiker doch einen Versuch, die Errungenschaften der Deutschen oder die Wirkung zu schmälern, welche deren Erfolge unzweifelhaft im nahen Osten und im Westen ausüben werden.

Was kommt jetzt?

Seit Beginn Mai, als sie ihre große Gegenoffensive im westlichen Galizien gegen die Russen, die sich durch die Karpathen in die ungarische Ebene schoben, begannen, hatten die germanischen Mächte die Russen aus Galizien hinausgetrieben, abgesehen von einem schmalen Streifen Land im Südwesten, in ihren Urgemsal und Lemberg zurückerobert, Lublin, Chelm und Warschau eingenommen und halten fast ganz Polen militärisch besetzt. Was ihre nächste Unternehmung sein wird, ist eine Sache der Mutmaßung. Verschiedene militärische Beobachter glauben, daß sie die Russen weiterhin angreifen werden in der Hoffnung, sie schließlich vollständig niederzuringen. Dieses Unternehmen hält man jedoch deshalb für schwierig, weil die Russen auf ihrem Rückzug das Land verwüstet haben, und es somit für die Eindringlinge nötig ist, jedes Pfund der für ihre Armee erforderlichen Lebensmittel herbeizuschaffen.

Andere Beobachter denken, daß Serbien angegriffen werden wird, um auf die noch neutral gebliebenen Balkanstaaten einen Eindruck zu machen. Wieder andere erwarten einen mächtigen Offensivstoß gegen die französisch-britisch-belgische Linie im Westen. Alle Beobachter stimmen darin überein, daß das neue Unternehmen, wo immer es auch begonnen werden mag, im großen Maßstab erfolgen wird.

Der deutsche Bericht

Berlin, 7. August, drahtlos über Tuckerton, New Jersey. — Eine offizielle Bekanntmachung des Großen deutschen Hauptquartieres bringt, daß Warschau heute Morgen von deutschen Truppen eingenommen wurde.

Gestern und letzte Nacht brachen bayerische Truppen unter dem Kommando des Prinzen Leopold durch die Forts der äußeren und inneren Verteidigungslinie der Stadt durch, wo der Rückzug der Russen hartnäckigen Widerstand leistete.

Weiter besagt der Bericht des Hauptquartieres:

„Die deutschen Armeen unter General von Schulz und General von Gallwitz drangen in der Richtung auf die Straßen zwischen Mlawa, Ciechanow und Mysliborz vor und befanden eine Anzahl heftiger Kämpfe. Der nervöse und verzweifelte Widerstand der Russen auf beiden Seiten der Straße zwischen Ciechanow und Mlawa hatte keinen Erfolg.

„22 russische Offiziere und 4,840 Mann wurden gefangen genommen. Die Deutschen erbeuteten auch 17 Maschinengewehre.

„Deutsche Kavallerie hat gestern und vorgestern in Kurland russische Kavallerieabteilungen in der Nähe von Genze, Birsli und Dmiskelin besiegt. Im ganzen wurden 2,000 Russen gefangen genommen.

„Die Situation bei und nördlich von Ivangorod hat sich nicht geändert.

„Zwischen der unteren Weichsel und dem Bug wird die Kampagne fortgesetzt. Deutsche Kavallerie ist in Wladimir-Wolynsk am Bug eingerückt.“

Der Wiener Bericht

Wien, über London, 6. August. — Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende offizielle Bekanntmachung:

„Russischer Kriegsschauplatz: Die lange Reihe der Erfolge der germanischen Verbündeten seit der Mai-Schlacht am Dunajec in Galizien und im südwestlichen und nördlichen Polen und in den baltischen Provinzen ist jetzt durch die Einnahme von Warschau gekrönt worden.

„Heute sind deutsche Truppen der Armee des Prinzen Leopold von Bayern in die Hauptstadt von Russisch-Polen eingerückt.

„Zwischen der Weichsel und dem Bug rücken beide Verbündeten in nördlicher Richtung vor und verfolgen die Russen. Die österreichisch-ungarische Kavallerie hat Ostrolenka (am rechten Ufer des Narew) nördlich von Wladimir-Wolynsk und die deutsche Kavallerie Wladimir-Wolynsk erreicht. Somit hat sich die Situation nicht geändert.“

Der glückbringende Taler

Ein Kriegserlebnis von Gustav Schippkötter

Unter der Eisenbahnbrücke in der Nähe des Bahnhofes steht zu Anfang des Krieges der Landwehrmann Hertling jeden Tag dreimal vier Stunden Wache. Eines morgens in aller Frühe kommt ein altes Mütterchen des Weges daher. Sie hat eine „Kiepe“ (Tragkorb) auf dem gebeugten Rücken und will wahrscheinlich mit dem ersten Zuge in die Stadt zu Markte fahren. Schon von ferne ruft sie freundlich: „Schönen guten Morgen, lieber Herr Soldat! Ist wohl ein langweiliges Geschäft, die ganze Nacht hier zu stehen?“ Dann tritt sie dicht an den Krieger heran und drückt ihm ein Geldstück in die Hand, Hertling schaut die alte Frau, die sich ihre Groschen sicher sauer verdienen muß, verwundert an, wehrt ab und sagt leise zu ihr, damit es die Vorübergehenden nicht hören: „Mein Mütterchen, das dürfen wir Soldaten nicht.“ Doch die Alte läßt sich nicht abweisen, drückt ihm das Geldstück nochmals in die Hand und antwortet: „Ihr dürft's nehmen, der Kaiser schickt nicht, wenn er's erfahren soll. Nehmt's an, guter Soldat! Nehmt's mit in den Krieg zum Andenken an ein altes Mütterchen.“ Schnell spricht sie diese Worte, wünscht alles Gute und schreitet rüstig dem Bahnhofe zu. Der Soldat ist tief gerührt von der Opferliebe der armen alten Frau und schaut lange den blanken Taler in seiner Hand an. Vorsichtig steckt er ihn in seinen Brustbeutel und gelobt, diesen Taler nicht auszugeben, sondern ihn zum Andenken stets aufzubewahren.

Mehrere Wochen später liegt Hertling im Schützengraben dicht vor dem Feinde. Tief in die Erde haben sich die braven Krieger eingegraben, um vor den pfeifenden Geschossen sicher zu sein. Ein Leben voller Strapazen und Entbehrungen ist es. Da kann man verstehen, wie sehr sich die tapferen Krieger freuen, wenn sie nach vier Tagen abgelöst werden. Im Schutze der Nacht steigen sie dann aus den Gräben und nun gibt's mal wieder eine warme Suppe und die Post aus der Heimat. Auch Hertling freut sich auf die Stunde der Ablösung. Vorsichtig kriecht er mit vielen Kameraden aus dem Schützengraben. Doch der Feind hat sie bemerkt und beginnt ein mörderisches Schießen. Von einer Kugel mitten in die Brust getroffen, sinkt Hertling ohnmächtig zu Boden. Als er erwacht, befindet er sich bereits auf dem Verbandplatz. Der Arzt zeigt ihm lächelnd einen blanken, verborgenen Taler und spricht zu ihm: „Dieser Taler ist Ihr Lebensretter. An ihm ist die Kugel angeprallt. Eine leichte Fleischwunde! In 5—6 Tagen sind Sie wieder geheilt.“ Voll Dank gegen Gott steckt Hertling den beschädigten Thaler wieder sorgfältig ein und gedenkt dankbar des armen, alten Mütterchens mit dem Tragkorb auf dem Rücken, das ihm einst diesen Thaler schenkte. Wenn sie es doch wüßte, daß ihr Opfer der Liebe solche Frucht getragen hat!

Kriegsbilder und kein Ende

Das Programm der Pariser Kinovorstellungen ist ganz auf den Krieg zugeschnitzt. „Das Militär“, erzählt ein Pariser in der „N. Z. Z.“, „muß einen bedeutenden Platz einnehmen; sonst geht kein Mensch in die Bude. So wird denn dem üblichen Rührstück und dem Sensationsdrama, das zur Vorstellung gehört wie die Finger zur Hand, ein militärischer Charakter gegeben. Für die Rührstücke ist das Rezept einfach. Zwischen einem Mädchen und einem Soldaten besteht eine Liebschaft. Der Krieg bringt die grausame Trennung. Doch die Liebe ist findig und nach einiger Zeit findet sie den Weg zu ihm oder er den Weg zu ihr. Aber Standespflicht ist hart, und bald schlägt die Abschiedsstunde. Dieses Thema läßt unzählige Varianten zu und erlaubt den Kinomatographenunternehmungen, die Films, die sie hinter den Linien aufnehmen konnten, zu verwenden. Etwas mehr Aufwand erfordert schon das Sensationsdrama. Die meiste Anziehungskraft besitzen die Spionagegeschichten. Da erleben wir, wie ein Bauer aus tiefem Keller dem Feinde Angaben über die französischen Stellungen macht und wie er dann, dank irgendeiner treuen Seele seines Hauswesens, die einen Schatz bei den Soldaten hat, von der gerechten Strafe betroffen wird. Zu solchen Stücken gehört ein tüchtiges Bombardement; man muß Minen springen, Granaten platzen sehen. Die großen Kinematographeninstitute in der Umgebung von Paris sind für all das eingerichtet und manchmal knallt es dort so arg wie an der Front.

Seit langem hat das Pariser Publikum stürmisch nach Bildern von der Front verlangt; aber das Kriegsministerium zögerte geraume Zeit, eine Erlaubnis zum Operieren zu geben. Schließlich hatten die zahlreichen Bemühungen der Unternehmer Erfolg und jetzt haben mer Gesellschaften das Recht, an gewissen Punkten Aufnahmen zu machen. Dieses Recht mußte durch eine interessante Verpflichtung erkauft werden. Die französischen Behörden haben festgestellt, daß in neutralen Ländern fast nur deutsche Films zur Aufführung gelangen und nach den Ursachen dieser Erscheinung geforscht. Es stellte sich heraus, daß die deutschen Films viel billiger sind als die französischen und zuweilen zu Propagandazwecken gratis abgegeben werden. Die französische Regierung sah das Interesse einer solchen Propaganda ein und knüpfte an die kinomatographischen Aufnahmen im Operationsgebiet die vertragliche Bedingung, daß die Konzessionäre Kopien ihre Films zu bedeutend reduzierten Preisen ins neutrale Ausland abzugeben hätten.

Die ersten Films, die von der Front eintrafen, wurden im Kampfgebiet von Arras aufgenommen. Man sieht da zuerst leichte und schwere Batterien an der Arbeit. Die Kanoniere sind in Hemdsärmeln, haben die unvermeidliche Zigarette oder die Pfeife im Munde und feuern mit unglaublicher Schnelligkeit drauf los. Es wird fieberhaft gearbeitet, wie in einer Fabrik. Fortwährend hebt und senkt sich der Arm des Geschützchefs und eine lange Reihe von Trägern schleppt unermüdlich Munition herbei. Wie manche Tonne Eisen und Sprengstoffe da wohl in einem einzigen Tage verfeuert wird? Dann wechselt das Bild, von der Batterie geht's zu ihrem Ziel. Welch gräßliche Verwüstung! Wir sehen die zusammengeschossenen deutschen Gräben in Carency. Die Ortschaft selbst ist ein Trümmerhaufen. Die deutschen Feldbefestigungen sind so zugerichtet, als ob Riesen darin gewütet, als ob sie sich gegenseitig mit zentnerschweren Sandsäcken beworfen hätten. Meterdicke Zementmauern von Unterständen sind von den Geschossen durchschlagen, und in dieser Steinwüste suchen die französischen Soldaten, die da gestürmt haben, nach Leichen und Material. Ein deutscher Soldat, den man erst nach Tagen in einem Keller gefunden hat, wird vorübergeführt. Die Soldaten tragen ihn fast. Noch deutlicher liest man auf dem Gesichte des Aermsten die Nervenerschütterung.

Das Publikum lebt alles mit, was der Film entrollt. Der Landesverräter wird mit Drohungen und Schimpfworten überschüttet und sein Ende im furchtbaren Bombardement beklatscht. Als die Demonstrationen in London gezeigt wurden, erhob sich in der Menge ein Gerummel, das deutlich zeigte, daß sie am lichsten mitgewirkt hätte. Und mit einem Schlage erhob sich das Publikum wieder zu edleren Gefühlen. Das hervorstechendste war die riesige Dankbarkeit gegenüber den Offizieren und Soldaten. Jeder General, jeder Soldat, der auf der Leinwand erschien, wurde begrüßt, wie wenn er leibhaftig dagestanden hätte.

Eine fieberhafte Aufregung durchzitterte den ganzen Saal, als die Batterien gezeigt wurden. Ein jeder und besonders eine jede hätte am liebsten selbst Hand angelegt. Erstaunen und Grausen ergriff die Zuschauer beim Anblick des zerschossenen Carrency mit seinen zerstörten Verteidigungswerken, und die Spannung löste sich in einem lauten Bravogeschrei aus, als einige der wackeren Stürmer auf der Bildfläche erschienen. Nun, da man mit eigenen Augen gesehen hatte, in welcher Schrecknis diese Leute leben, welchen Gefahren sie trotzen, welche Schwierigkeiten sie überwinden müssen, überströmten die Herzen der Dankbarkeit und Begeisterung.

Ein Gourmet

Gast (die Speisekarte studierend): „Ah — Fasan haben Sie auch?!“

Kellner: „Jawohl, Herr.“

— „Ach, dann bringen Sie mir doch, bitte, eine von den langen Schwanzfedern, die sich so vorzüglich zum Reinigen der Pfeife eignen!“

* * *

Poesie und Prosa

Dame: „Ach, lieben Sie auch Blumen, Herr Feistmann?“

Herr Feistmann: „Sehr, besonders Blumen- und Rosenkohl.“

Etwas mehr von McBean Bros.

Durch die gegenwärtig besondere Weltlage wird unser gewöhnlicher Getreidebrief nicht vor September veröffentlicht werden.

Ist der Zwischenzeit brauchen die Farmer keinen großen Preissturz zu befürchten, da es sehr leicht möglich ist, daß die Preise höher gehen werden, oder es ist Tatsache, daß ein großes Angebot einen Druck auf die Preise für eine kurze Zeit ausüben kann. Versenden Sie Ihr Getreide an uns und wir werden Ihnen große Vorschüsse an jede Car Weizen, Hafer, Flachs oder Gerste geben. Wenn die Preise zur Zeit der Versendung zu niedrig sind, werden wir Ihnen den Vorschuß geben und werden das Getreide halten, bis zu einem solchen Zeitpunkt, an dem Sie verkaufen wollen. Die Farmer an der Canadian Pacific und Grand Trunk Eisenbahn werden an nach Fort William und an der Canadian Northern nach Port Arthur. „Advise McBean Bros., Winnipeg“, sodaß wir darauf achten können, daß es richtig gradiert wird. **Beachte.** — Halte den Flachs!

McBEAN BROS.

Grain Exchange Winnipeg, Man.

Bengough **Bekanntmachung** **Bengough**

Wir eröffnen in Bengough, Sask., einen allgemeinen

Warenladen

wo Sie Waren höchster Qualität für den niedrigsten Preis erhalten.

Besuchen Sie uns und sehen Sie unsere Waren und Preise. Sie werden jedenfalls angenehm überrascht sein. **Wir sprechen Deutsch!**

Hochachtungsvoll

FARMERS GENERAL STORE, Bengough, Sask.

Hornstein & Groveman

Deutsch-Canadischer

Provinzialverband

von Saskatchewan

Ortsgruppe „Disley“

Allen Mitgliedern unserer Ortsgruppe zur gefälligen Kenntnisnahme: Am Sonntag den 15. August, nachmittags 2 Uhr, findet eine

Versammlung

im Hause des Herrn M. Gehl statt. Alle Mitglieder werden gebeten zu erscheinen.

W. Hinsche, erster Vorsitzender.

☞ Vergeßt den Organisationsfond nicht! Freiwillige Beiträge erbittet die Zentralleitung

Deutsch-Canadischer Provinzialverband von Saskatchewan

P. O. Box 158 - - Regina, Sask.

Beitritts-Erklärung

Hiermit erklärt der Unterzeichnete seinen Beitritt als Mitglied des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan.

Jahresbeitrag von 25 Cents liegt bei.

Name .....

P. O. .....